

Mit finanzieller Unterstützung des



## **Praxismaterial**

### **Lernkompetenzen in der beruflichen Weiterbildung fördern (LERNweiter)**

Projektleitung/-mitarbeit Universität Innsbruck:

Bernd Gössling

Hannah Rothleitner

Antonia Deuber

Franziska Grüner

Innsbruck, am 28.06.2024

## Theoretische Basis LAS-Karten

Auf Basis der erhobenen Daten der Tandems wurden kontextsensible Lern- und Arbeitsstrategiekarten entwickelt. Diese Lern- und Arbeitsstrategien sollen die Teilnehmenden der Module der Bildungseinrichtungen auf metakognitiver Ebene beim Lernen unterstützen und leiten. Hierfür werden verschiedene Lernstrategien herangezogen und auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden in der Bildungseinrichtung angepasst. Dabei haben sich im Austausch zwischen aw+t und UIBK vier Kategorien herauskristallisiert, die sich als Ordnungsrahmen für die LAS-Karten bewährt haben: Wissen aneignen und nutzen (1), Steuerung und Motivation (2), in Gruppen lernen (3), sonstige LAS-Karten (4). Für die Kategorien werden vier Farben genutzt, um eine direkte Zuordnung bei der Anwendung gewährleisten zu können: Gelb (1), Blau (2), Violett (3), Orange (4). Die LAS-Karten haben dabei zwei Entwicklungszyklen durchlaufen, die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf Version 2, welche im Rahmen dieser Prototypenentwicklung die finale Version darstellt.

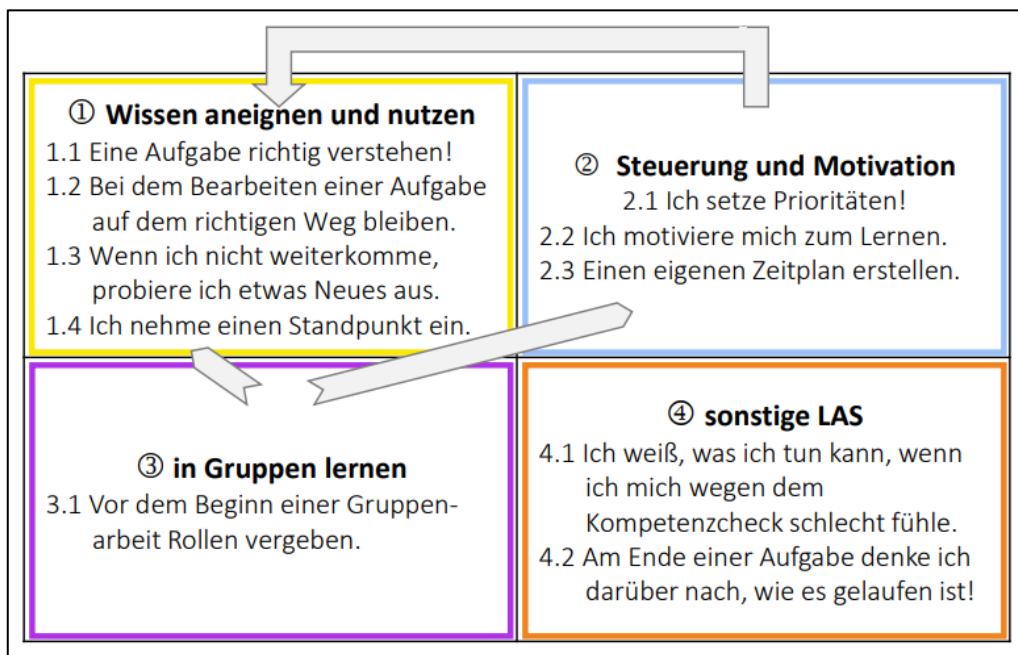


Abbildung 1: Kategorisierung der LAS-Karten

Die vier Kategorien basieren auf kognitiven Lernstrategien, auf Motivations- und Emotionsstrategien und Strategien für kooperatives Lernen (Friedrich & Mandl, 2006, S. 2-9). Dabei hängen die Kategorien in sich auch zusammen: Um Karten aus Kategorie (2) „Steuerung und Motivation“ anwenden zu können, benötigt es je nach Anwendungskontext unterstützend LAS-Karten der Kategorie (1) „Wissen aneignen und nutzen“. Für das Anwenden der Karte 3.1 aus Kategorie (3) kann Unterstützungsbedarf aus den Kategorien (1) und (2) bestehen.

Da die Karten eine direkte Anwendung in den Lerneinheiten finden sollen, ist die grafische Gestaltung der LAS-Karten von großer Relevanz. Hierfür sind folgende Aspekte beachtet worden: Da die Teilnehmergruppe teilweise sehr heterogen ist, müssen die LAS-Karten gut

lesbar und greifbar für alle sein. Daher ist das normierte Format DIN A4 gewählt worden. Zudem sind die Karten mit wenig Textinhalt und vielen Abbildungen entwickelt worden. Die Intention ist hierbei, Grafiken zur Lernunterstützung zu wählen und auf die Teilnehmenden, mit teilweise wenig ausgeprägten Sprachkenntnissen, einzugehen. Auch die Wahl der Farben sind so gestaltet worden, dass sie angenehm auf die Anwendenden wirken. Zudem fungiert die Farbe „Rot“ als Signalfarbe, die Farbe „Grün“ fungiert als Lösungsansatz oder Hilfestellung. Die Vorderseite der LAS-Karte signalisiert eine Herausforderung bzw. die Situation, in der die LAS-Karte herangezogen werden kann. Die Rückseite bietet einen Lösungsansatz, eine Hilfestellung oder Leitfragen zur Problemlösung und bildet somit die „Arbeitsseite“: „Arbeitsseite“ ist auf jeder LAS-Karte auf der Rückseite versehen, damit eine klare Trennung im Arbeitskontext zwischen Vorder- und Rückseite stattfinden kann.

### **LAS-Karte 1.1: Eine Aufgabe richtig verstehen!**

Die LAS-Karte „Eine Aufgabe richtig verstehen!“ lässt sich der Kategorie (1) „Wissen aneignen und nutzen“ zuordnen. Die Vorderseite der LAS-Karte zeigt eine Figur am Schreibtisch mit einer Glühbirne, die symbolisch für das Verstehen steht. Auf der Arbeitsseite sind verschiedene Lösungsvorschläge geboten, um die Aufgabe richtig zu verstehen. Dabei steht zuerst in der Farbe grün ein erster Unterstützungsschritt „Bevor du mit einer Aufgabe anfängst, überlege dir erst, ob du verstanden hast, was genau gemacht werden soll!“ Anschließend folgend anhand vier Pfeile vier mögliche Strategien für die Informationssuche, die mögliche Hilfestellungen darstellen können.

1. *„Wenn ich nicht alle Wörter verstehe, übersetze ich diese in meine Muttersprache“* – Diese *handlungsorientierte Frage* soll die Anwendenden dazu ermutigen die Aufgabenstellung zu lesen. Durch das Hervorheben von wichtigen Informationen, durch anstreichen oder unterstreichen, können Aufgabenstellungen mental verarbeitet werden. Jedoch könnte das Hervorheben allein zur Zielerreichung nicht ausreichen, deswegen gibt es hier noch grundlegende Empfehlungen. Die Aufgabenstellung zwei Mal durchlesen und erst beim zweiten Durchgang sollen die benötigten Informationen hervorgehoben werden. Des Weiteren sollte darauf geachtet werden, dass nicht zu viel hervorgehoben wird, da sonst die Wirkung verloren gehen kann (Ballstaedt, 2006, S. 121).

2. *„Ich frage jemanden aus der Gruppe“* – Wenn die Anwendenden der LAS-Karte die benötigten Informationen nicht in der Aufgabenstellung finden können, könnte der nächste Schritt sein eine Person aus der Lerngruppe um Hilfe zu bitten. Das Lernen bzw. Problemlösen in der Gruppe beinhaltet nicht zwangsläufig eine Kooperation der Gruppenmitglieder. Hierfür benötigen die Gruppenmitglieder Strategien und Kompetenzen, um sich gegenseitig zu helfen. Die Lernatmosphäre sollte Lernende zum Lernen motivieren, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen sowie individuelle Stärken zu fördern (Huber, 2006, S. 262-266).

3. „*Ich schaue auf meinem Übungsblatt oder Zettel nach*“ – Des Weiteren können die benötigten Informationen in einer gesonderten Unterlage auffindbar sein. Diese Frage soll die Anwendenden daran erinnern in den erhaltenen Unterlagen nach den Informationen zu suchen.

4. „*Ich frage meine Trainer\*in um Hilfe.*“ – Wenn alle anderen Strategien nicht zum gewünschten Ergebnis geführt haben können die Anwendenden der LAS-Karte auch die Trainerinnen und Trainer der Bildungseinrichtung um Hilfe fragen.

### **LAS-Karte 1.2: Bei dem Bearbeiten einer Aufgabe auf dem richtigen Weg bleiben.**

Die LAS-Karte „Bei dem Bearbeiten einer Aufgabe auf dem richtigen Weg bleiben.“ lässt sich der Kategorie (1) „Wissen aneignen und nutzen“ zuordnen. Die Karte soll die Anwendenden dazu ermutigen die Lern- bzw. Denkprozess aktiv zu steuern und zu reflektieren. Dabei befindet sich auf der Vorderseite in der Signalfarbe rot die Herausforderung „*Ich weiß nicht, ob ich die Aufgabe richtig mache.*“ Und ein Pfeil, welcher sich in zwei Wege teilt. Auf der Arbeitsseite sind in drei Phasen mögliche Handlungsschritte aufgezeigt: „*Ich mache eine kurze Denkpause*“ hilft den Anwendenden planvolle und zielgerichtete über die Lernsituation nachzudenken. Durch diese aktive Steuerung können Lernprozesse besser organisiert und aufgedeckt werden. In der zweiten Phase: „*Wo befinde ich mich beim Bearbeiten der Aufgabe?*“ wird der Lernprozess evaluiert. In der dritten Phase: „*Habe ich bereits einen Teil der Aufgabe erledigt? Was kommt als nächstes?*“ wird die Lernsituation mit ihrem Fortschritt bewertet. Wenn der Plan nicht funktioniert bzw. die Anwendenden in einer der drei Phasen bemerken, dass die Strategie nicht funktioniert, bietet die LAS-Karte eine Hilfestellung (Bastian & Groß-Mlynek, 2019, S. 56). Diese ist in der Signalfarbe rot markiert. Hier gibt es drei Möglichkeiten:

1. Die Anwendenden ändern den Plan. In dieser Situation kann die LAS-Karte Zeitplan oder Prioritäten setzen herangezogen werden. Hier kann es hilfreich sein nochmals den Plan neu anzuordnen unter Anleitung der genannten LAS-Karten.

2. Die Anwendenden verwenden die LAS-Karte 1.3 „Wenn ich nicht weiterkomme, probiere ich etwas Neues aus.“. Durch diese Karte sollen Anwendenden dabei unterstützt werden, in Lernsituationen strategisch den nächsten Schritt zu erkennen.

3. Die Anwendenden Fragen nach Hilfe. Hier kann die LAS-Karte 1.1 „Eine Aufgabe richtig verstehen“ verwendet werden. Diese LAS-Karte weist die Anwendenden daraufhin wie und wo sie sich informieren können.

### **LAS-Karte 1.3: Wenn ich nicht weiterkomme, probiere ich etwas Neues aus.**

Die LAS-Karte „Wenn ich nicht weiterkomme, probiere ich etwas Neues aus.“ lässt sich der Kategorie (1) „Wissen aneignen und nutzen“ zuordnen. Die Karte soll Anwendenden dabei

unterstützen, in Lernsituationen, in denen sie ihren nächsten Schritt nicht selbst erkennen, strategisch den nächsten Schritt zu erfassen. Hierbei wird die Vorderseite der LAS-Karte mit drei zentralen Gedankengängen der Situation des nicht Weiterkommens gestaltet: „*Mein Plan funktioniert nicht!*“, „*Was soll ich machen?*“, „*Ich bin überfordert!*“. Mit dieser Darstellung sollen Anwendenden dieser Karte direkt abgeholt werden, wenn diese in ihren Lernsituationen ihren nächsten notwendigen Schritt des Lernprozesses nicht erkennen können. Ziel der Karte ist es, für Verständnis zu sorgen, daher befindet sich in der Farbe grün als handlungsorientierten Lösungsansatz „*Ich versuche eine Lösung zu finden. Ich gehe die Punkte auf der Rückseite Schritt für Schritt durch.*“. Auf der Arbeitsseite befinden sich die vier Schritte:

*1: Ich denke laut!*

*2: Ich gehe an den Punkt zurück, wo ich noch nach Plan gearbeitet habe.*

*3: Nachdem ich weiß, was ich tun muss, mache ich mir einen neuen Plan!*

*4: Wenn das alles nicht funktioniert, dann frage ich eine Kollegin oder Kollege bzw. Trainerin oder um Hilfe.*

Die schrittweise Abfolge lehnt an die Alpenmethode an (Bastian & Groß-Mlynek, 2019, S. 89–90). Die vier Schritte sind anschaulich mit angenehmen Farben versehen. Die Aufgabenstellung ist dabei syntaktisch mit einem Ausrufezeichen oder dem Punkt als Satzzeichen gestaltet. Dies schafft eine einfachere Verständlichkeit für die Anwendenden und zudem eine einfache, zielführende Handhabung.

Diese LAS-Karte stellt eine Rückkopplung auf die weiteren neun LAS-Karten dar und setzt somit eine sichere, korrekte Handhabung der anderen Karten voraus. Zudem kann diese LAS Karte als vorangegangene Karte der Karte „Bei dem Bearbeiten einer Aufgabe auf dem richtigen Weg bleiben“ genutzt werden.

### **LAS-Karte 1.4: Ich nehme einen Standpunkt ein.**

Die LAS-Karte „Standpunkt vertreten“ lässt sich der Kategorie (1) „Wissen aneignen und nutzen“ zuordnen. Ziel ist es, dass die Anwendenden der Karte bei der Meinungsbildung unterstützt werden und begründet einen eigenen Standpunkt bilden können.

Die Idee dieser Karte basiert auf einigen Büchern. Zunächst auf dem Buch "Wie Sie in einer halben Minute Ihren Standpunkt vertreten: Das 30-Sekunden-System" stellt Milo O. Frank eine Methode vor, wie man seinen Standpunkt effektiv und überzeugend in kurzer Zeit kommunizieren kann. Das 30-Sekunden-System zielt darauf ab, Menschen dabei zu helfen, klare, prägnante und überzeugende Botschaften zu formulieren, um ihre Standpunkte in kurzen Gesprächen oder Präsentationen erfolgreich zu vermitteln (Frank, 1998). Ein weiteres Buch wurde herangezogen, nämlich "Das kleine grüne Buch für Ihren Erfolg: Wie Sie besser

präsentieren, beeinflussen, sprechen, schreiben und Ihren Standpunkt vertreten". Es bietet praktische Ratschläge und Tipps, um die eigenen Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern und erfolgreich zu sein. Es behandelt verschiedene Aspekte der Kommunikation, einschließlich Präsentationstechniken, Beeinflussung, öffentliches Sprechen, Schreiben und das Vertreten des eigenen Standpunktes (Gitomer, 2008).

Die Vorderseite gestaltet sich mit der Überschrift *„Ich nehme einen Standpunkt ein“* und einer Denkwolke, die die Anwendenden der LAS-Karte mit der Frage *„Hmmm, was ist meine Meinung dazu“* involvieren soll. Zudem ist anhand einer Matrix aufgezeigt wie sich „Mein Standpunkt“ bildet: „Argumente dafür:“ sind mit dem Symbol „+“ und in der positiv konnotierten Farbe „Grün“ dargestellt. „Argumente gegen:“ werden in der Signalfarbe rot gegenüber der Pro-Argumente mit dem Symbol „—“ dargestellt. So zeigt sich, dass Argumente gegenübergestellt werden und sich daraus ein Meinungsbild ergibt. Dies liefert ein strategisches Vorgehen auf die Frage der Denkwolke. Die Arbeitsseite zeigt den Meinungsbildungsprozess für die Anwendenden nochmals detailliert: Um sich eine Meinung zu bilden, wird zunächst ein Einstieg an die Anwendenden vorgeschlagen: *„Ein möglicher Gesprächseinstieg: Ich überlege mir Argumente dafür und dagegen, um meine Meinung zu bilden.“* Exemplarisch für eine mögliche Argumentationskette wird das Beispiel *„Sollen Jogginghosen in der Schule erlaubt sein?“* herangezogen. Dafür werden auf der Pro-Seite *„Meine Gründe dafür:“* und auf der Kontra-Seite *„Meine Gründe dagegen:“* Argumente aufgezeigt. Um abschließend einen Standpunkt einzunehmen, wird eine klar sichtbare Trennlinie unter den Argumentationsketten gezeigt: Dieser steht zum einen für den inhaltlichen Abschluss der Argumentation und auch für die Einleitung eines neuen Schrittes des Meinungsbildungsprozesses: *„Daraus bildest du deinen Standpunkt.“* Durch qualitatives und auch quantitatives Abwägen kann ein Resümee gezogen werden. Hier ist nochmals in neutraler Farbe der Hinweis auf die LAS-Karte gesetzt worden, dass es hier primär um die Begründung der Argumente geht und viele unterschiedliche Meinungen daraus hervorgehen können.

### **LAS-Karte 2.1: Ich setze Prioritäten!**

Die LAS-Karte „Prioritäten setzen“ lässt sich der Kategorie (2) „Steuerung und Motivation“ zuordnen. Die LAS-Karte soll Anwendenden dabei helfen Prioritäten zu setzen. Durch das Priorisieren von Aufgaben können diese nach Dringlichkeit und Relevanz eingeordnet werden. Auf der Vorderseite der Karte, soll mithilfe von drei aussagekräftigen Gedanken, die Herausforderungen beim Bewältigen von Aufgaben darstellen können, den Anwendenden signalisiert werden, dass dies die richtige Karte für ihre Fragestellung ist. Die Phrasen lauten *„Verdammt, schon wieder nicht geschafft?“*; *„Ups, das hätte ich auch später machen können!“* und *„Warum habe ich nicht früher damit angefangen?“*. Auf der Arbeitsseite der LAS-Karte werden Aufgaben mithilfe der Eisenhower-Methode kategorisiert: Dies soll den Anwendenden

beim Ordnen und Strukturieren der Aufgaben nach Wichtigkeit und Dringlichkeit helfen. Die Matrix besteht aus vier Feldern, die nach Wichtigkeit und Dringlichkeit angeordnet sind. Das erste Feld beinhaltet Aufgaben die „nicht eilig aber wichtig“ sind. In das zweite Feld sollen alle Aufgaben die „eilig und wichtig sind“ beinhalten. Feld drei beinhaltet alle „weder eiligen noch wichtigen“ Aufgaben und im vierten Feld befinden sich alle Aufgaben die „eilig, aber unwichtig sind“. Aufgaben die wichtig und dringend sind sollte die höchste Priorität zugeordnet werden und in der Planung zeitnah aufgegriffen werden. Aufgaben die nicht wichtig, aber dringend sind sollten im Zeitplan an zweiter Stelle eingeordnet werden. Aufgaben die nicht eilig, aber wichtig sind können je nach Zeithorizont in den nächsten Tagen oder Wochen bearbeitet werden. Aufgaben die nicht wichtig und nicht eilig sind können auf der Aufgabenliste niedrig eingestuft werden. Durch das Priorisieren der Aufgaben kann Stress und Unproduktivität entgegengewirkt werden. Mithilfe dieser Methode kann strukturiertes Arbeiten stattfinden (Seidl & Seidl, 2022, S. 30–31). Ergänzend zur Eisenhower-Grafik befindet sich eine Erklärung der Grafik in vier Schritten auf der Arbeitsseite. Da diese eine Lösungshilfe darstellen, sind diese Schritte grün gestaltet:

1. *Ich sammle meine Aufgaben*
2. *Ich kann die Karte „Einen eigenen Zeitplan erstellen“ dafür zur Hilfe nehmen.*
3. *Ich teile meine Aufgaben in die vier Felder ein.*
4. *Ich beginne mit den Aufgaben, die sich im Feld „wichtig und eilig*

### **LAS-Karte 2.2: Ich motiviere mich zum Lernen.**

Die LAS-Karte „Ich motiviere mich zum Lernen.“ lässt sich der Kategorie (2) „Steuerung und Motivation“ zuordnen. Durch diese LAS-Karte sollen die Anwendenden eine eigene Zielsetzung und somit Sinnhaftigkeit und Motivation in ihrem Tun finden. Auf der Vorderseite der LAS-Karte sind situationsbezogene Fragen abgebildet, mit denen sich die Anwendenden bei Motivationsschwierigkeiten identifizieren können. Die Fragen lauten „*Warum habe ich heute keine Lust?*“, „*Warum mache ich das eigentlich?*“, „*Hat das alles einen Sinn?*“. Als Lösungshinweis und positive Nachricht auf der Vorderseite ist die Relevanz von Zielsetzung(en) zum Arbeiten durch „*Wer eigene Ziele formuliert, beginnt auch das eigene Leben zu steuern. Wir fangen heute mit eigenen Lernzielen an!*“ Der Richtungspfeil auf der Vorderseite verweist auf die Arbeitsseite und fordert die Anwendenden dazu auf ein eigenes Ziel zum Lernen zu finden. Hierfür ist ein Vier-Schritt aufgeführt:

*Ich überlege mir:*

1. *Was will ich erreichen?*
2. *Was kann ich gut? Was mache ich gerne?*
3. *Was kann ich schaffen?*
4. *Warum mache ich die Ausbildung?*

Anschließend befindet sich ein Füllfeld auf der Arbeitsseite, in welchem das eigene Ziel schriftlich festgehalten werden kann. Es besteht auch die Option, mehrere Ziele zu formulieren, hierfür ist auf Arbeitsseite der Hinweis *„Du kannst auch mehrere Ziele formulieren! Wenn du mehr Platz zum Schreiben benötigst, kannst du auch einen extra Zettel nehmen.“*

### **LAS-Karte 2.3: Einen eigenen Zeitplan erstellen.**

Die LAS-Karte „Einen eigenen Zeitplan erstellen.“ lässt sich der Kategorie (2) „Steuerung und Motivation“ zuordnen. Die LAS-Karte bietet eine konkrete Vorgehensweise beim Erstellen eines Zeitplanes. Auf der Vorderseite der LAS-Karte ist eine Problemstellung dargestellt. Mit der Aussage „Buh, ich wünschte ich hätte mehr Zeit!“ – in der Signalfarbe „Rot“ markiert – können die Anwendenden der Karte sich direkt mit der eigenen Problemstellung identifizieren. Als Hilfestellung sind fünf Schritte nach der Alpenmethode aufgezeigt. Jeder Anfangsbuchstabe kennzeichnet eine Tätigkeit zur Erstellung eines Zeitplanes. Der Pfeil kennzeichnet die systematische Vorgehensweise. Beginnend mit dem Buchstaben „A“ bis zu „N“. Die Tätigkeiten mit ihren Anfangsbuchstaben ergeben das Wort „Alpen“. Unter „A“ sollen die anfallenden Aufgaben notiert werden. Unter „L“ soll eingeschätzt werden wie viel Zeit eine Aufgabe in Anspruch nimmt. Beim Buchstaben „P“ soll ein gewisser Zeitraum als Reserve eingeplant werden. Dieser Puffer kann für Unvorhergesehene Herausforderungen und Verzögerungen verwendet werden. Unter „E“ sollen die Aufgaben nach Wichtigkeit und Dringlichkeit gegliedert werden. Unter „N“ können die Erledigten Aufgaben evaluiert werden (Bastian & Groß-Mlynek, 2019, S. 89–90).

Auf der Arbeitsseite bietet die LAS-Karte eine konkrete Zeitplan-Vorlage. Hier befindet sich die motivierende Aussage *„Mit einem Zeitplan komme ich leichter ans Ziel!“* in der Signalfarbe „Grün“ markiert. Dies signalisiert den Anwendenden den Lösungsvorschlag. Im Zeitplan kann nach den Buchstaben A-L-P-E-N die jeweilige Tätigkeit aufgeschlüsselt festgehalten werden. Dabei sind exemplarisch bereits zwei Zeilen ausgefüllt, sodass den Anwendenden dieser Karte ein Beispiel vorliegt.

### **LAS-Karte 3.1: Vor dem Beginn einer Gruppenarbeit Rollen vergeben.**

Die LAS-Karte „Vor dem Beginn einer Gruppenarbeit Rollen vergeben.“ lässt sich der Kategorie (3) „In Gruppen lernen“ zuordnen. Ziel ist es, Gruppenarbeiten leichter zu gestalten, indem den Gruppenmitgliedern klare Rollen zugeordnet werden. Die Verteilung von Gruppenrollen impliziert eine klare Aufgabenverteilung und soll Rollenkonflikte innerhalb Gruppen vermeiden (Becker et al., 2018, S. 164). Zudem hat eine klare Rollenverteilung innerhalb der Arbeitsgruppe einen positiven Einfluss auf die Leistung, die Sozialkompetenz der Mitglieder und die Persönlichkeitsentwicklung (Huber, 2006, S. 263). Die Karte eignet sich für die Phase vor der anstehenden Gruppenarbeit. Die Vorderseite zeigt zwei zentrale



Voraussetzungen, die für eine erfolgreiche Gruppenarbeit notwendig sind. Die Voraussetzungen sind zum einen „*Gruppen können Aufgaben erledigen, die für Einzelne zu groß wären!*“, zum anderen „*Jede\*r braucht eine Rolle, damit die Aufgaben aufgeteilt werden können!*“. Für den Abschluss der Vorderseite steht anschließend die Aufgabe für die Anwendenden dieser LAS-Karte: „*Mach dir mit deiner Gruppe nun aus, welche Rolle jede\*r bekommt!*“. Die Arbeitsseite zeigt sechs verschiedene Gruppenrollen auf: Fragensteller\*in, Gruppenchef\*in, Tonwächter\*in/Übersetzer\*in, Präsentator\*in, Schreiber\*in, Zeitwächter\*in. Die Gruppenrollen sind dabei praxisorientiert und auf die Bildungseinrichtung erstellt und lehnen an die Teamrollen nach Haeske, Belbin und Quinn an (Becker et al., 2018, S. 159-163). Die Anzahl der Gruppenrollen ist für die LAS-Karte auf eine Maximalanzahl von Sechs eingegrenzt, da die Lerngruppen der Bildungseinrichtung sich auf diese Teilnehmeranzahl beschränken. Die einzelnen Rollen sind jeweils ergänzend mit einer einfachen Grafik dargestellt. Dies fördert das Verständnis der Rollen mit ihrer Aufgabe für die Anwendenden.

#### **LAS-Karte 4.1: Am Ende einer Aufgabe denke ich darüber nach, wie es gelaufen ist!**

Die LAS-Karte „Am Ende einer Aufgabe denke ich darüber nach, wie es gelaufen ist!“ lässt sich in die Kategorie (4) „sonstige LAS“ einordnen. Ziel ist es, mithilfe dieser LAS-Karte den Anwendenden eine Reflexion des Erlernten für sich selbst und ein Feedback an die Trainerin oder Trainer zu geben. Die Karte lässt sich am Ende eines Lernprozesses eines Themas, am Ende eines Modules oder auch am Ende einer Aufgabe flexibel einsetzen.

Die Vorderseite gestaltet sich mit der Überschrift „Du hast es geschafft!“ und einem Gehirn, welches zwei Denkblasen ausstrahlt. Anhand zweier Pfeile werden zwei Evaluationsmöglichkeiten aufgezeigt: „*Das nehme ich für mich mit?*“ als Selbstreflexion für die Anwendenden, „*Das möchte ich der Trainer\*in sagen?*“ als Feedback für die Trainerin oder. Somit werden hier auf der Vorderseite zwei verschiedene Evaluationsmöglichkeiten für die Anwendenden aufgezeigt, die am Ende eines Lernprozesses ausgeführt werden können. Die Rückseite zeigt eine Methode auf, anhand derer die Selbstreflexion und auch das Feedback durchgeführt werden können. Dabei ist eine Hand mit fünf Fingern dargestellt. An jedem Finger steht für den Anfangsbuchstaben des Fingers das jeweilige Ziel der Methode und eine Leitfrage. Die Aufgabenstellung für die Anwendenden ist dabei einfach gehalten und fett dargestellt „Verwende deine Finger, um nachzudenken, was bei deiner Arbeit passiert ist!“. Die Methode lehnt an das „5-Finger-Modell“ nach Martens (2003, S. 57): Jeder Finger einer Hand lässt sich mithilfe des Anfangsbuchstaben auf eine Aktion übertragen:

1. Daumen= Denken, Leitfrage: Was habe ich dazu gelernt?
2. Zeigefinger= Zielerreichung, Leitfrage: Wo bin ich meinen Zielen nähergekommen?
3. Mittelfinger= Mentalität, Leitfrage: Wie habe ich mich gefühlt?

4. Ringfinger= Ratgeber, Leitfrage: Wie habe ich anderen geholfen?
5. Kleiner Finger= Körper, Leitfrage: Was habe ich für mich getan?

Die Leitfragen sind als W-Fragen formuliert, dies sorgt für eine leichte Verständlichkeit und eine einfache Formulierung der Frage (Martens, 2015, S-41-43). Die Rückseite knüpft inhaltlich an die Vorderseite an, indem die zwei Pfeile für die Selbstreflexion und das Feedback anhand der fünf Finger jeweils für die Selbstreflexion und das Feedback durchgeführt werden kann. Inhaltlich beziehen sich das Feedback bzw. die Selbstreflexion auf den gesamten Prozess der Aufgabe, des Themas oder auch des Moduls. Somit steht diese Karte in der übergeordneten Kategorie „Reflexion und Selbstmanagement“ und alle LAS-Karten tragen inhaltlich zu dieser LAS-Karte bei.

#### **LAS-Karte 4.2: Ich weiß, was ich tun kann, wenn ich mich wegen dem Kompetenzcheck schlecht fühle.**

Die LAS-Karte „Ich weiß, was ich tun kann, wenn ich mich wegen dem Kompetenzcheck schlecht fühle.“ lässt sich der Kategorie (4) „sonstige LAS-Karten“ zuordnen und stellt im Rahmen dieses Projektes die letzte LAS-Karte aller entwickelten LAS-Karten dar. Hintergrund für den Inhalt dieser Karte ist hier, dass diese Karte spezifisch für die Bildungseinrichtung entwickelt wurde: In den Modulen für die Teilnehmenden finden freitags sog. „Kompetenzchecks“ statt, welche eine Erhebung des Status quo über den Wissenserwerb der Teilnehmenden darstellt. Der Kompetenzcheck wird nicht bewertet und hat keinerlei Einfluss auf eine Zertifizierung oder Evaluierung, stellt also eine rein formative Überprüfung dar. Aus den bisherigen Erhebungen hat sich gezeigt, dass die Kompetenzchecks bei den Teilnehmenden trotzdem negativ behaftet sind. Sie werden häufig, wie eine „harte“ Prüfung aufgefasst, nicht als Chance für eine zusätzliche Lernbegleitung. Daher sind auf der Vorderseite der LAS-Karte Gedanken und Aussagen dargestellt, die von den Teilnehmenden bereits gefallen sind: „Stress“, „Bauchschmerzen“. Da diese Empfindungen realitätsgetreu sind und aus der direkten Praxis der Bildungseinrichtung stammen, werden die Anwendenden direkt mit der Karte involviert. Die LAS-Karte eignet sich somit für eine Anwendung direkt vor dem Kompetenzcheck selbst oder auch einen Tag zuvor. Um den negativen Stimmungen hinsichtlich des Kompetenzchecks entgegenzuwirken und positive Emotionen zu schaffen, werden die Anwendenden dazu aufgefordert, die LAS-Karte umzudrehen *„Diese Gedanken kommen vielen. Vielleicht hast du selbst schon so gedacht“*. Die Rückseite zeigt drei Methoden, die als Ablenkung, als Atemübung und als Neustart dienen sollen:

1. Konzentriere dich auf das ruhige und gleichmäßige Atmen!
2. Mit den Zehen wackeln

3. Die Neustart-Methode: Sag dem\*r Prüfer\*in, wie du dich fühlst und gehe mit deinen Gedanken (positiv) woanders hin!

Die Methoden 1 und 2 lassen sich als eine emotionsorientierte Bewältigung durch eine Entspannungsmethode der Nervosität und Angst einordnen (Pekrun & Götz, S. 253). Die Neustart-Methode ist eine Schnittstelle der problemorientierten und emotionsorientierten Bewältigung und somit eine aktive Maßnahme zur Situationsänderung und eine Veränderung der emotionalen Lage, da über die Gefühlslage gesprochen wird (Pekrun & Götz, S. 253).

## **Finale Druckversion LAS-Karten**

Die im Praxismaterial nachfolgenden LAS-Karten können doppelseitig zur weiteren Verwendung ausgedruckt werden.

# ÜBERSICHT LAS-KARTEN

## Kategorie: **Wissen aneignen und nutzen**

- 1.1 Eine Aufgabe richtig verstehen!
- 1.2 Bei dem Bearbeiten einer Aufgabe auf dem richtigen Weg bleiben.
- 1.3 Wenn ich nicht weiterkomme, probiere ich etwas Neues aus.
- 1.4 Ich nehme einen Standpunkt ein.

## Kategorie: **Steuerung und Motivation**

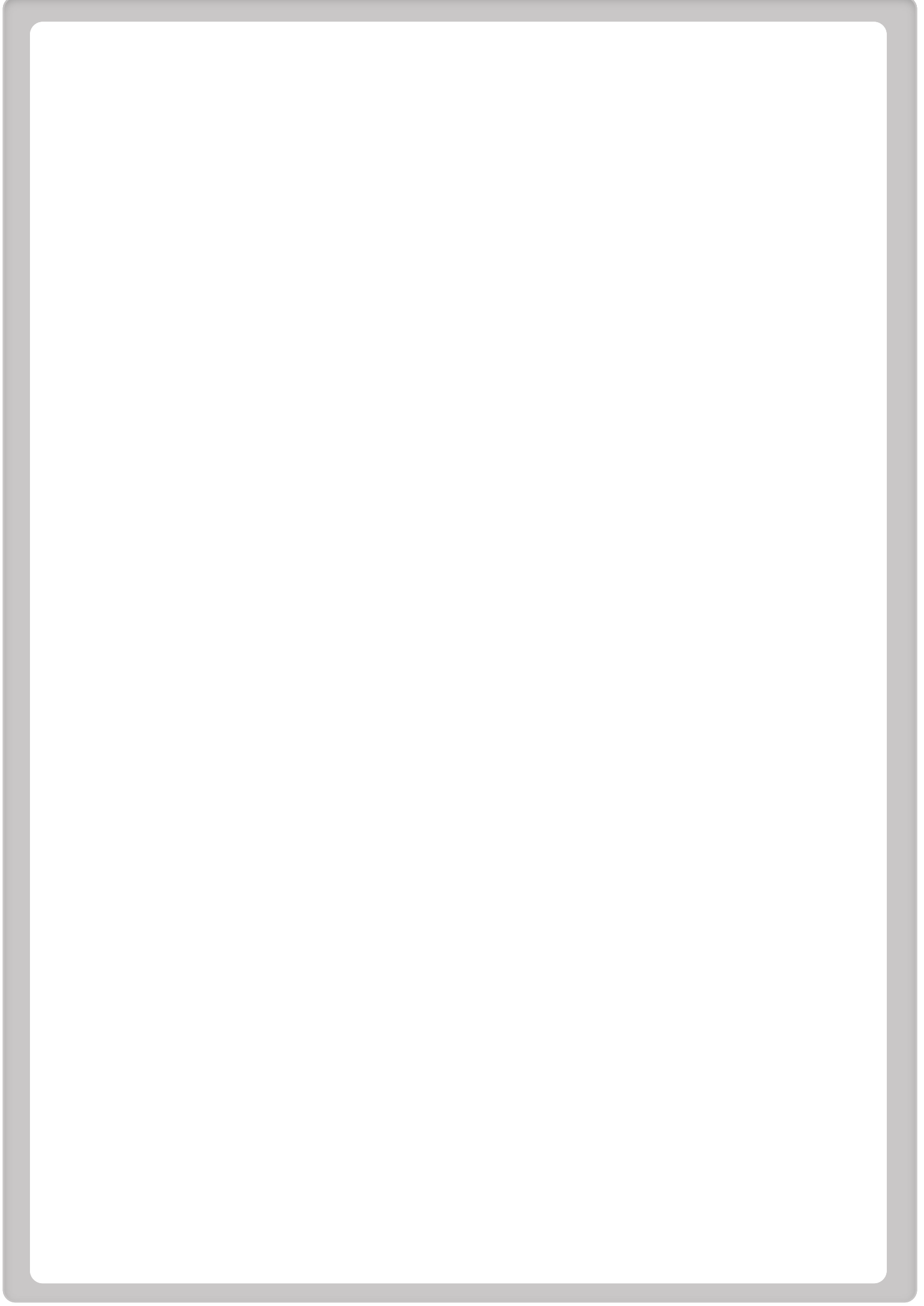
- 2.1 Ich setze Prioritäten!
- 2.2 Ich motiviere mich zum Lernen.
- 2.3 Einen eigenen Zeitplan erstellen..

## Kategorie: **in Gruppen lernen**

- 3.1 Vor dem Beginn einer Gruppenarbeit Rollen vergeben.

## Kategorie: **sonstige LAS**

- 4.1 Ich weiß, was ich tun kann, wenn ich mich wegen dem Kompetenzcheck schlecht fühle.
- 4.2 Am Ende einer Aufgabe denke ich darüber nach, wie es gelaufen ist!



Wissen  
aneignen &  
nutzen

Eine Aufgabe richtig verstehen!



# Eine Aufgabe richtig verstehen!



Bevor du mit einer Aufgabe anfängst, überlege dir erst, ob du verstanden hast, was genau gemacht werden soll!

**Hier findest du vier Strategien für die Suche nach Informationen. Welche hilft dir jetzt?**

Wenn ich nicht alle Wörter verstehe, übersetze ich diese in meine Muttersprache.

Ich frage jemanden aus der Gruppe.

Ich schaue auf meinem Übungsblatt oder Zettel nach.

Ich frage meine Trainer\*in um Hilfe.

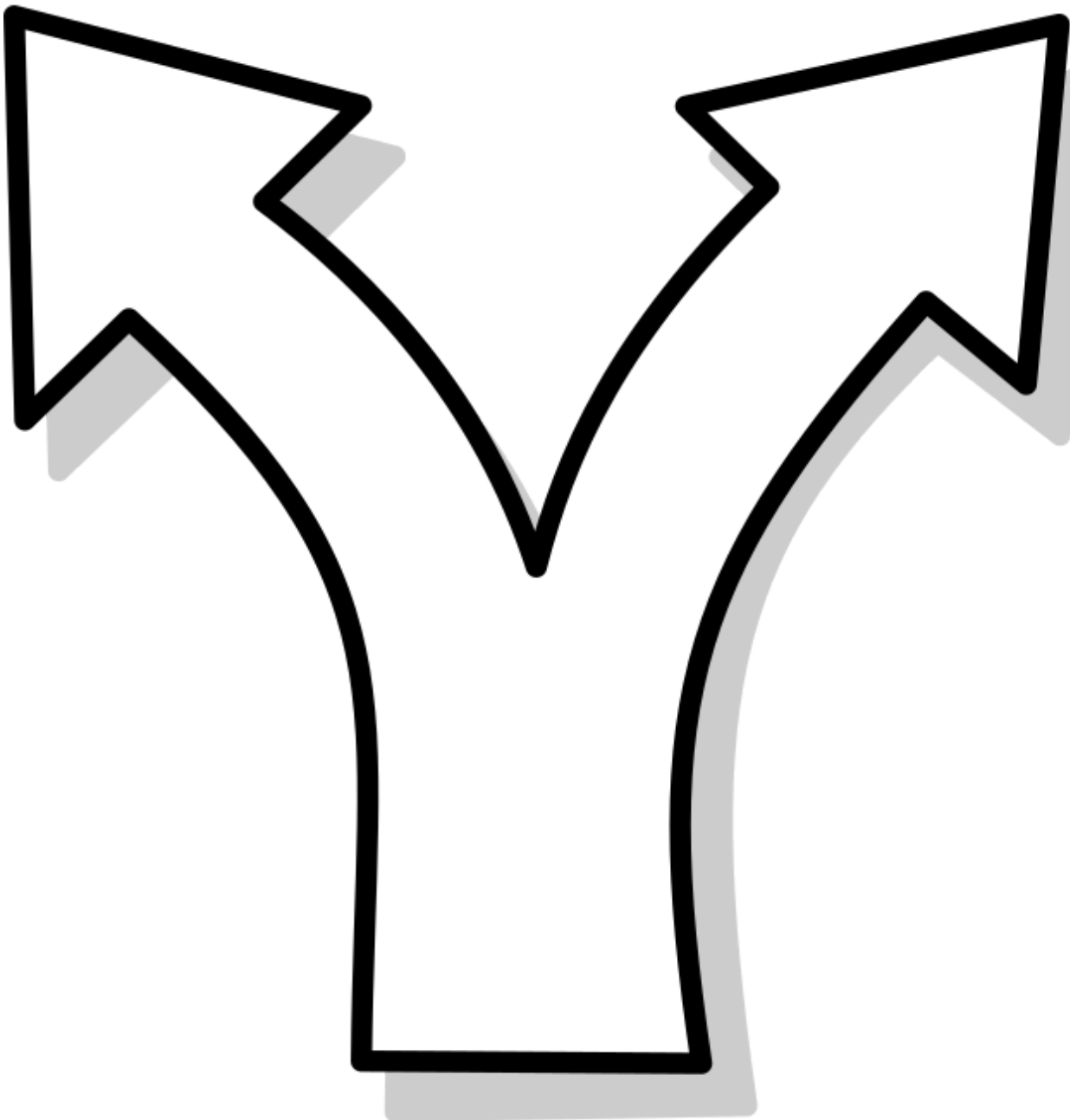


Wissen  
aneignen &  
nutzen

Bei der Bearbeitung einer Aufgabe  
auf dem richtigen Weg bleiben.



Ich weiß nicht, ob ich die Aufgabe richtig mache.



## Bei der Bearbeitung einer Aufgabe auf dem richtigen Weg bleiben.



Ich mache eine kurze Denkpause.



Wo befinde ich mich beim Bearbeiten der Aufgabe?



Habe ich bereits einen Teil der Aufgabe erledigt?  
Was kommt als nächstes?



Wenn ich vom Plan abweiche dann ...

1. ...ändere ich meinen Plan.
2. ...gehe zur Karte "Wenn ich nicht weiter komme, probiere ich etwas Neues aus."
3. ...frage ich um Hilfe.

Wissen  
aneignen &  
nutzen

Wenn ich nicht weiterkomme,  
probiere ich etwas Neues aus!

Mein Plan funktioniert  
nicht!

Was soll ich nun machen?

Ich fühle mich überfordert!

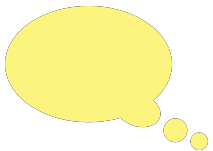


Ich versuche eine Lösung zu finden. Ich gehe die  
Punkte auf der Rückseite Schritt für Schritt durch.

**Wenn ich nicht weiterkomme,  
probiere ich etwas Neues aus!**



**Ich denke laut!**



**Ich gehe an den Punkt zurück, wo ich noch nach  
Plan gearbeitet habe.**



**Nachdem ich weiß, was ich tun muss, mache ich  
mir einen neuen Plan!**



**Wenn das alles nicht funktioniert, dann frage ich  
eine Kolleg\*in oder Trainer\*in um Hilfe.**

Wissen  
aneignen &  
nutzen

Ich nehme einen Standpunkt ein.



Hmmm, was ist meine Meinung dazu?

Ich bin dafür,  
weil ...

Ich bin dagegen,  
weil ...



---

**Mein Standpunkt**

# Ich nehme einen Standpunkt ein.



Ein möglicher Gesprächseinstieg:  
Ich überlege mir Argumente dafür und dagegen, um  
meine Meinung zu bilden.

## Frage: Sollen Jogginghosen in der Schule erlaubt sein?

### Meine Gründe dafür:



- + Bequem, Komfort
- + Jede\*r darf anziehen, was sie/er möchte
- + Kleidung sagt nichts über den Charakter aus
- + Persönlicher Stil

### Meine Gründe dagegen:



- Äußere Erscheinung kann beeinflusst werden
- Vorbereitung für die Zukunft (Vorbereitung auf das Arbeitsleben)

---

## Daraus bildest du deinen Standpunkt!

Auch wenn dir nicht jeder zustimmt, kann es sein, dass deine Position gut begründet ist. Bei vielen Themen kann es unterschiedliche Meinungen geben.

## Ich setze Prioritäten!

**Verdammt, schon wieder  
nicht geschafft!**

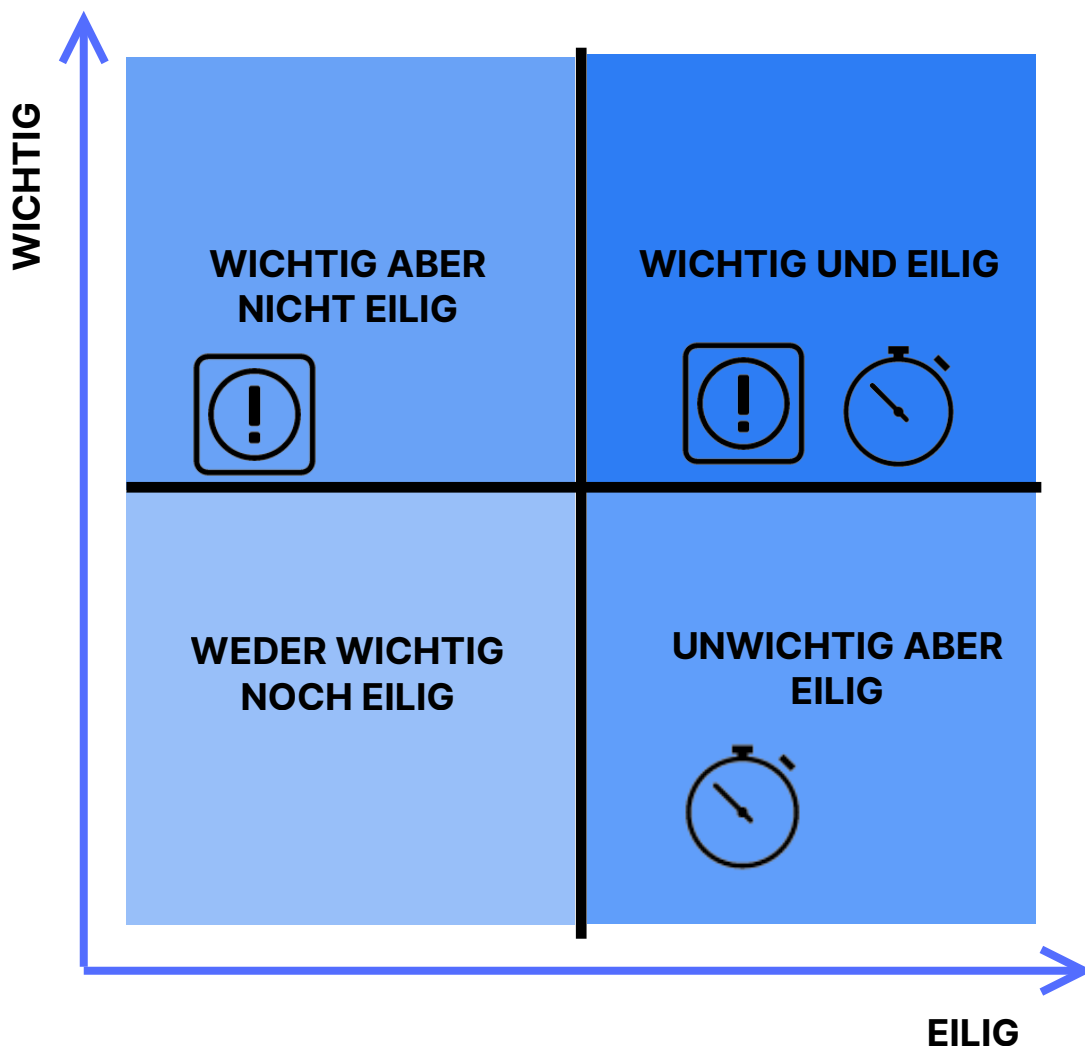
**Ups, das hätte ich auch  
später machen können!**

**Warum habe ich nicht  
früher damit angefangen?**

# Ich setze Prioritäten!



1. Ich sammle meine Aufgaben.
2. Ich kann die Karte "Einen eigenen Zeitplan erstellen" dafür zur Hilfe nehmen.
3. Ich teile meine Aufgaben in die vier Felder ein.
4. Ich beginne mit den Aufgaben, die sich im Feld "wichtig und eilig" befinden.





Ich motiviere mich zum Lernen.

Warum habe ich heute  
keine Lust?

Warum mache ich das  
hier eigentlich?

Hat das alles einen Sinn?



Wer eigene Ziele formuliert, beginnt auch das  
eigene Leben zu steuern.

Wir fangen heute mit eigenen Lernzielen an!

# Ich motiviere mich zum Lernen.



Ich überlege mir:

1. Was will ich erreichen?
2. Was kann ich gut? Was mache ich gerne?
3. Was kann ich schaffen?
4. Warum mache ich die Ausbildung?

**Formuliere dein Ziel und schau es dir immer wieder an. Besonders, wenn du Motivation brauchst!**

**Hier steht mein Ziel:**

---

**TIPP:** Du kannst auch mehrere Ziele formulieren! Wenn du mehr Platz zum Schreiben benötigst, kannst du auch einen extra Zettel nehmen.

## Einen eigenen Zeitplan erstellen



Buh, ich wünschte ich hätte mehr Zeit!

**A**

### **AUFGABEN**

Was mache ich in den nächsten Tagen?

**L**

### **LÄNGE DER AUFGABE**

Wie lange dauert alles?

**P**

### **PUFFERZEIT**

Puffer, falls es doch noch länger dauert.

**E**

### **ENTSCHEIDEN**

Welche Aufgaben sind am Wichtigsten?  
Die Rangfolge bestimmen.

**N**

### **NACHKONTROLLE**

Konnte ich alle Aufgaben umsetzen?



Mit einem Zeitplan  
komme ich leichter  
ans Ziel!

## Einen eigenen Zeitplan erstellen

<b>A</b>	<b>L</b>	<b>P</b>	<b>E</b>	<b>N</b>
Vorbereitung auf die LAP	3 Stunden	20 Minuten Puffer	Rang 1	erledigt
Übersicht zum Prüfungstoff erstellen.	2 Stunden	30 Minuten Puffer	Rang 2	offen

in Gruppen  
lernen

Vor dem Beginn einer Gruppenarbeit  
Rollen vergeben.

**Jeder braucht eine Rolle,  
damit die Aufgaben gerecht  
aufgeteilt werden können.**

**Gruppen können Arbeiten  
erledigen, die für jemanden  
alleine zu groß sind!**

**Mach dir mit deiner Gruppe nun aus, welche Rolle  
jede\*r bekommt!**

# Vor dem Beginn einer Gruppenarbeit Rollen vergeben.



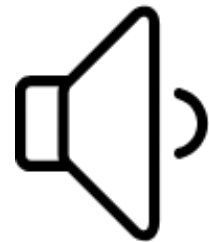
1. Wie viele Rollen brauchen wir?
2. Was sind die wichtigsten Rollen? Welche Rollen brauchen wir unbedingt?
3. Wer möchte welche Rolle haben? Möchte jemand eine neue Rolle?



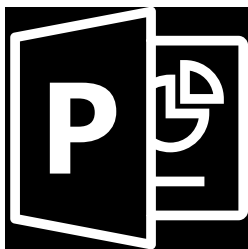
**Fragensteller\*in**



**Gruppenchef\*in**



**Tonwächter\*in  
Übersetzer\*in**



**Präsentator\*in**



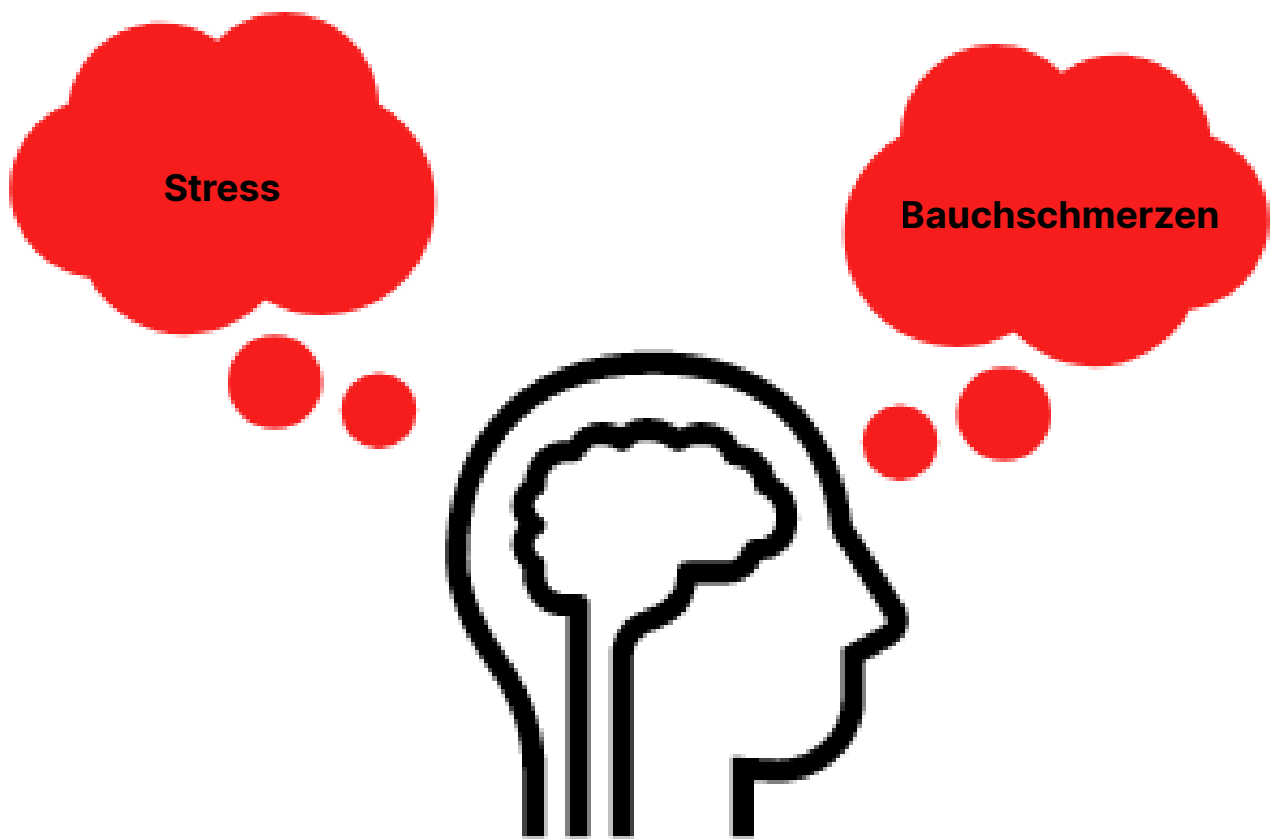
**Schreiber\*in**



**Zeitwächter\*in**

sonstige LAS

Ich weiß, was ich tun kann, wenn ich mich wegen dem Kompetenzcheck schlecht fühle.



Diese Gedanken kommen vielen. Vielleicht hast du selbst schon so gedacht.

Ich weiß, was ich tun kann, wenn ich mich wegen dem Kompetenzcheck schlecht fühle.



**Du kannst verschiedene Dinge probieren, damit es dir besser geht:**



**Atme ruhig und konzentriert tief ein und aus.**



**Mit den Zehen wackeln.**



**Die Neustart-Methode: Sag dem/der Trainer\*in wie du dich fühlst und gehe mit deinen Gedanken (positiv) wo anders hin.**



sonstige LAS

Am Ende einer Aufgabe denke ich darüber nach, wie es gelaufen ist!



**Du hast es geschafft!**



Das nehme ich für mich mit?

Das möchte ich meiner Trainer\*in sagen?

Am Ende einer Aufgabe denke ich darüber nach, wie es gelaufen ist!



**Verwende deine Finger, um nachzudenken was bei deiner Arbeit passiert ist.**

Daumen = Denken  
Was habe ich dazu gelernt?

Zeigefinger = Zielerreichung  
Wo bin ich meinen Zielen näher gekommen?

Mittelfinger = Mentalität  
Wie habe ich mich gefühlt?

Ringfinger = Ratgeber\*in  
Wie habe ich anderen geholfen?

Kleiner Finger = Körper  
Was habe ich für mich getan?

## Designprinzipien

Nr.	Designprinzip	Erläuterung
<i>Entwicklung und Einsatz von LAS-Karten</i>		
1	Die sprachliche und graphische Gestaltung von Selbstlernmaterialien muss der Zielgruppe entsprechen	Für das Lernen in den unteren Stufen der Kompetenzzentren ist eine einfache, reduzierte Sprache erforderlich. Die Botschaft einer LAS-Karte kann durch Bilder und Illustrationen unterstützt werden. Signalfarben können die Handhabbarkeit von Selbstlernmaterialien fördern.
2	Bei dem Einsatz von Selbstlernmaterialien ist situativ zu entscheiden, wie eng die Lernenden angeleitet werden	Als Beispiel für Selbstlernmaterialien dienen LAS-Karten der Stärkung von Selbstständigkeit in Lern- und Arbeitsprozesse. Allerdings kann die Aufforderung LAS-Karten selbstständig einzusetzen bereits eine Überforderung für Lernende darstellen. Dann müssen LAS-Karten zunächst ausführlich unter trainergelenkt eingeführt werden. Entscheidend ist, das Ausmaß von Selbstständigkeit und Anleitung so zu kalibrieren, dass ein motivierender, aber nicht überfordernder Schwierigkeitsgrad für die Lernenden erreicht wird. Hier ist eine schrittweise Öffnung der Lernsituation erforderlich, die zum Beispiel beinhaltet, dass die Trainerinnen und Trainer die LAS-Karten den Lernenden überlassen.
3	Selbstlernmaterialien können fächerübergreifend gestaltet sein und dennoch für fachspezifische Themen eingesetzt werden	In einer frühen Designphase gab es die Tendenz LAS-Karten mit fachlichen Inhalten zu entwickeln. Letztlich wurde entschieden die Lern- und Arbeitsstrategien von den fachlichen Aufgabenstellungen zu trennen. Für den Einsatz im Training muss jedoch ein fachlicher Bezug hergestellt werden. Idealerweise gelingt das den Lernenden selbst, zumindest zu Beginn erfordert dies jedoch auch Begleitung durch das Lehrpersonal.
4	Für einen effektiven Einsatz von Selbstlernmaterialien muss die Trainingsintention	Die Wirkung einer LAS-Karte ergibt sich nicht aus der Karte allein, sondern vor allem aus dem Einsatz der Karte durch die Trainerin bzw. den Trainer. Nur wer

	zur Intention der Materialien passen	Reflexion fördern will, wird diesen Effekt mit einer Reflexionskarte erreichen. Wer eine Motivationskarte zur Maßregelung oder Kontrolle nutzt, wird den Effekt eines konfrontativ-kontrollierenden Trainingsstils und nicht eine zusätzliche Motivationswirkung erzielen.
5	Die Förderung von Selbst- und Arbeitsstrategien erfordert eine Methodengewöhnung für alle Beteiligten im Training	Zunächst braucht es eine Methodengewöhnung für Trainerinnen und Trainer, die bisher keine explizite Förderung von Selbstlernkompetenzen im Unterricht umgesetzt haben. Anschließend müssen sich die Lernenden an die LAS-Karten gewöhnen, da diese für einen neuen Modus des Trainierens stehen. Das erfordert ein aktives Heranführen. Trainerinnen und Trainer können LAS-Karten im Rahmen von praktischen Fortbildungen kennenlernen und anschließend die Lernenden im Unterricht entsprechend fördern. Das ist anspruchsvoll, da viele durch schulische Erfahrungen von lehrerzentriertem Unterricht geprägt sind und eine direkte Lösung bei Fragen erwarten, keine Hilfe zur Selbsthilfe, wie bei LAS-Karten. LAS Karten können daher vor der Methodengewöhnung die Unterrichts- und Trainingserwartung frustrieren, was durchaus intendiert sein kann. Bis zum effektiven Einsatz der LAS-Karten können Wochen oder Monate vergehen.
6	Wechselnde Zielgruppen erfordern eine Adaption der Selbstlernmaterialien durch die Trainerinnen und Trainer selbst	Die aktive Arbeitsmarktpolitik adressiert Personengruppen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen. Diese Gruppen sind nicht nur heterogen, sondern erfordern unterschiedliches Vorgehen. Das muss sich auch auf Selbstlernmaterialien auswirken. Die Entwicklung von LAS-Karten führt daher nicht zu einer Lösung für alle, sondern ist der Einstieg in eine kontinuierliche Entwicklungsarbeit für Selbstlernmaterialien.
<i>Personale Voraussetzungen</i>		
7	Die Trainerinnen und Trainer, die an einem	Im LERNweiter Projekt ist es zunächst erforderlich die Rollen der Praxispartner und der wissenschaftlichen

	Wissenschaft-Praxis-Dialog teilnehmen, brauchen Offenheit für Veränderung und Interesse an wissenschaftlichen Erkenntnissen	Begleitung zu klären. Es geht nicht darum, dass aus der Wissenschaft fertige Lösungen im Sinne von Technologien angeboten werden, sondern es soll eine Co-Konstruktion von neuen Konzepten und Ansätzen stattfinden. Das gelingt besonders gut mit allen, die selbst an einer Veränderung ihres Trainings interessiert sind und bereit sind, eigene Vorstellungen anhand von wissenschaftlichen Inputs zu hinterfragen bzw. sich in einen Diskurs einzulassen.
<i>Lernorganisationale Voraussetzungen</i>		
8	Die Arbeit an Innovationen erfordert zunächst Perspektiven und Visionen. Personal-, Zeit- und Raumressourcen machen dann die Umsetzung möglich.	Es braucht Kapazität, um diese Innovationsarbeit zu leisten. Hilfreich sind hier Teamstrukturen und Räume, in denen diese Arbeiten stattfinden können. Eine gelebte Lernkultur, die zu Risiken ermutigt und erlaubt Fehler zu machen, fördert das Entstehen von Innovationen, die über den Status Quo hinaus gehen.
<i>Qualität der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis</i>		
9	Forschungs- und Entwicklungsprojekte haben einen Fortbildungseffekt für die beteiligten Trainerinnen und Trainer und fördern die Fähigkeit im Wissenschaft-Praxis-Dialog mitzuwirken	Die Co-Konstruktion der Prototypen und die Evaluationen der Erprobungsphase führen nicht nur zu kontinuierlichen Verbesserungen der LAS-Karten in jedem Design- und Re-Design-Zyklus, sondern leisten auch einen Beitrag zur Trainingsprofessionalität. Dadurch kann die Qualität der Zusammenarbeit gestärkt werden.

## Literaturverzeichnis

- Ballstaedt, S.-P. (2006): Zusammenfassen von Textinformationen. In: F. Mandl, & H. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 117-126). Hogrefe.
- Bastian, J. & Groß-Mlynek, L. (2019): *Lernen und Wissen: Der richtige Umgang mit Information im Studium* (3. Aufl.). Studieren, aber richtig: Bd. 3779. UVK Verlag.
- Becker, J. H. & Ebert, H. & Pastoors, S. (2018): *Praxishandbuch berufliche Schlüsselkompetenzen: 50 Handlungskompetenzen für Ausbildung, Studium und Beruf*. Springer.
- Friedrich, H. F. & Mandl, H. (2006): Lernstrategien: Zur Strukturierung des Forschungsfeldes. In: F. Mandl & H. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 1-26). Hogrefe.
- Gitomer, J. (2008): *Das kleine grüne Buch für Ihren Erfolg: Wie Sie besser präsentieren, beeinflussen, sprechen, schreiben und Ihren Standpunkt vertreten*. Redline Verlag.
- Huber, G.L. (2006): Lernen in Gruppen/Kooperatives Lernen. In: F. Mandl & H. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien*. (S. 261-272) Hogrefe.
- Martens, E. (2003): *Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik*. Siebert
- Martens, E. (2015): Philosophie als Kulturtechnik humaner Lebensgestaltung. In J. Nida-Rümelin, I. Spiegel, & M. Tiedemann (Hrsg.), *Handbuch Philosophie und Ethik*, (2te überarbeitete Auflage, Vol. 1, S. 41-48). Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Pekrun, R. & Götz, T. (2006): Emotionsregulation: Vom Umgang mit Prüfungsangst. In: Mandl, F. & Friedrich, H. (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 248-260). Hogrefe.
- Seidl, T. & Seidl, S. (2022): *Selbstmanagement im Studium: Für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften*. essentials. Springer VS.